

# Ungewohnte Wege wagen

Copland verbindet man mit Röhren. Nun kommt mit dem CSA70 ein reiner Transistoramp in den Handel, der zudem den finanziellen Einstieg in die Marke erleichtert. Er ist nicht der erste seiner Art – und das merkt man.

**B**eim Wort Copland denke ich immer an einen leicht übergewichtigen, halb tauben Sylvester Stallone, der in seinem Job als Sheriff mancher Demütigung ausgesetzt ist. Mit dem gleichnamigen Spielfilm von 1996 hat die HiFi-Company Copland aber nichts zu tun, sie wurde auch deutlich früher gegründet, nämlich Mitte der 1980er-Jahre. Das erste Produkt war eine Röhrenendstufe, das ist mal ein Statement.

Den HiFi-Röhren blieb Ole Møller, Gründer und Chefentwickler, bis heute treu. Er erzählt im Gespräch aber, dass

dahinter keine eiserne Einstellung steht. Er mag Röhren, aber er mag auch Transistoren. Beide haben spezifische Vor- und Nachteile – und immer, wenn Møller an einer Röhrenschaltung tüftelt, wünschte er, es ginge um Transistoren und umgekehrt.

#### **Nicht der Erste**

So überrascht es auch nicht, dass es in der Geschichte der Firma immer wieder auch Verstärker gab, bei denen die Röhreneingangsstufen durch

solche mit Transistoren ersetzt werden konnten. Der Kunde hatte die Wahl. Der CSA70 ist nun seit langer Zeit mal wieder ein reiner Transistor-Verstärker. Das ist man in Deutschland von Copland vielleicht einfach nicht gewöhnt.

Neben Röhrenskeptikern werden sich all jene freuen, denen der Einstieg in die Copland-Verstärker-Welt mit knapp 4200 Euro für den CSA100 (siehe *stereoplay* 8/20) bisher zu kost-

spielig war. Der Neue kostet 3000 Euro. Das ist immer noch viel, aber eben nicht für einen Copland, wenn Sie verstehen.

#### **Fastvollausstattung**

Ausstattungsseitig lässt der CSA70 nicht viel zu wünschen übrig. Er bietet drei Hochpegel-eingänge, einen Phono-MM-Eingang, hat einen Kopfhörer-verstärker an Bord und nimmt



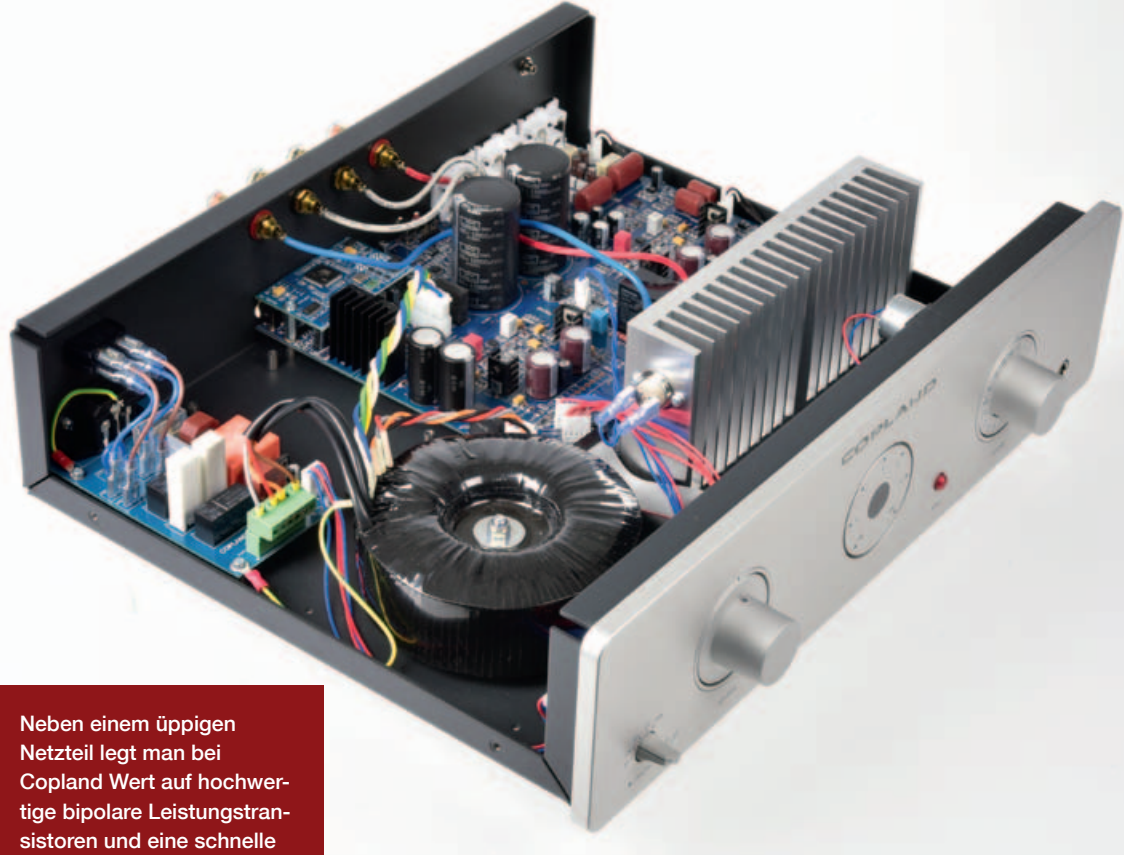
Dank D/A-Wandler Kontakt zu gleich vier Zuspilern auf (2 x optisch, 1 x elektrisch, 1 x USB). Als i-Tüpfelchen gibt es zwei Paar analoge Ausgänge: Einen für Aufnahmegeräte und Aktivlautsprecher (im Pegel fix) und einen für separate Endstufen (im Pegel einstellbar). Das Einzige, was man vermissen könnte, sind Klangregler. Auf diese verzichtet Møller ebenfalls nicht aus ideologischen Gründen. Er möchte einfach nicht so viele Bauteile im Signalweg haben. Es ist aber durchaus möglich, dass es mal einen Copland mit, dann natürlich abschaltbarer, Klangregelung geben wird.

Für die Wandlung digital zugeführter Signalströme setzt Copland auf einen Wolfson 8740 DAC, den Møller aus klanglichen Gründen einsetzt, auch wenn damit ein paar Einschränkungen einhergehen. Bei 192 kHz/24 Bit (über USB) ist hier nämlich Schluss. Kabelgebunden markieren 96 kHz und 24 Bit die Obergrenze. Diesen Makel nimmt der Entwickler in Kauf, weil der ausdrucksstarke Bassbereich und der smoothie Hochtton dafür entschädigen.

Der Copland CSA70 ist fernbedienbar, mit schwarzer oder silberner Front aus gebürstetem Aluminium erhältlich und wirklich schön verarbeitet. Der erste Eindruck ist ganz klar ein sehr positiver.

### Technik

Über die Schaltung verrät man bei Copland traditionell nicht gerne allzu viel. Der Entwickler legt aber großen Wert auf hochwertige bipolare Leistungstransistoren, die hier vom Typ 2SA1302 und 2SC3281 sind. Ursprünglich von Toshiba hergestellt, werden diese nun von ON Semiconductors ge-



Neben einem üppigen Netzteil legt man bei Copland Wert auf hochwertige bipolare Leistungstransistoren und eine schnelle Strom-Gegenkopplungsschaltung.

baut. Das Schaltungsdesign setzt auf schnelle Strom-Gegenkopplung.

Bei der MM-Phonostufe sind die Ansprüche ja hinlänglich bekannt: Neben der Verstärkung des Signals muss hier auch „entzerrend“ eingegriffen werden: Beim Schneiden einer Schallplatte werden die tiefen Frequenzen im Pegel abgesenkt und die hohen Frequenzen im Pegel angehoben geschnitten. Das muss die auf OP-Amps setzende Schaltung wieder hinbiegen. Der Bassbereich ab 20 Hz wird dabei mit 20 dB, bitte verzeihen Sie diesen Ausdruck, „geboostert“, wohingegen die Höhen um 20 kHz um 20 dB reduziert werden. Dass die Signalwege aufgrund der empfindlich-kleinen Signalspannungen

Wer eine digitale Quelle hören möchte, wählt mit Source „D“ aus und stellt dann mit dem 2. Quellwählschalter (ganz links) die digitale Quelle ein.

möglichst kurz gehalten werden müssen, versteht sich von selbst.

### Labor

Der Hersteller verspricht eine Sinusleistung von 2 x 70 Watt an 8 und 2 x 120 Watt an 4 Ohm, was unser TestLab mit 75 respektive 123 Watt bestätigt. Die Musikleistung liegt mit 85 und 130 Watt naturgemäß etwas drüber, so oder so reicht das für die allermeisten Lautsprecher. Strom und Spannung liefert der CSA70 auf gutem mittlerem Niveau und ziemlich laststabil ist er auch, sprich: Die sich per-

manent verändernde Last, die der Lautsprecher für den Verstärker darstellt, bringt den ausgewogenen Klang des Verstärkers nicht aus dem Tritt.

### Hörtest

Es ist nicht das Ziel Ole Møllers, Verstärker mit einem sofort wiedererkennbaren Sound zu bauen. Kurzfristig könne das zwar reizvoll sein, auf Dauer jedoch würde alles gleich klingen und langweilig werden. Und stellte man dem CSA70 eine Riege ebenbürtiger Geräte zur Seite, würde man ihn wohl auch nicht aufgrund einer be-







Der rote Knopf holt das Gerät aus dem Standby bzw. versetzt es in selbiges. Der „harte“ Netzschalter sitzt auf der Rückseite. Der Kopfhörerbetrieb schaltet die Lautsprecher stumm.

stimmten Abstimmung raushören – was eine gute Sache ist, schließlich soll ein Verstärker erstmal nicht am Klang drehen, sondern möglichst neutral zur Sache gehen. Dennoch hat der Einsteiger-Copland ein paar Eigenschaften, die ihn zu einem wirklich tollen Gerät machen.

**Riding With The Top Down**  
Zunächst fiel die hohe Sprachverständlichkeit auf, die Natürlichkeit und der Detailreichtum von Stimmen. Und das nicht bei einer audiophilen Aufnahme von Stockfisch, sondern beim zweiten Album der Presidents Of The United States Of America („II“), in einem Song über einen Jungen, der Freude daran hat, seine Spielzeugautos kollidieren zu lassen, sie in die Luft

zu sprengen oder mit dem Hammer zu plätten. Bis ihn ein dem Song seinen Namen gebender blauer „Mach 5“ aus dem Konzept bringt.

Das Saxophon von Teodross Avery klingt zwar über den CSA70 nicht so feurig wie über den Pier Audio (3/22), aber der authentisch klingende Kontrabass und die unheimlich „tight“ spielende Band gleicht das mehr als aus. Die Musik entwickelt einen regelrechten Sog, immer ein Indiz für exzellentes Timing. Dazu das gute Gefühl, dass der Verstärker alles im Griff hat, es klingt einfach kontrolliert und, nun ja, griffig.

Vergleicht man die D/A-Wandler vom famosen Technics

Pre-Out und Line-Out: Das Signal, das an den Pre-Out-Buchsen anliegt, ist im Pegel einstellbar (ideal für Endstufen), das Signal an den Line-Out-Buchsen ist im Pegel fix (etwa für Rekorder oder Aktivlautsprecher).

SL-G700 und dem CSA70, klingt die Musik via Technics etwas heller, detaillierter und geordneter im Hochton. Aber erstens kann in dieser Disziplin sowieso niemand dem Technics das Wasser reichen, und zweitens ist der Unterschied auch nicht riesig. Wer einen einfacheren und vielleicht schon etwas betagten CD-Spieler hat, profitiert in jedem Fall vom Copland-Wandler.

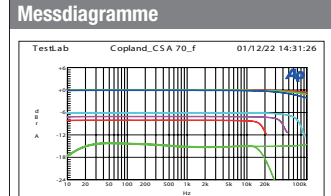
Bleibt nur noch, den Ursprung des Namens Copland zu benennen. Ole Møller interessierte sich früh für klassische Musik und nahm Klavierunterricht. Im Laufe seines musikalischen Werdegangs wurde der amerikanische Komponist Aaron Copland eines seiner Idole. Als Møller dann seine eigene HiFi-Firma gründete, diente ihm der 1900 in Brooklyn, New York geborene Sohn litauischer Einwanderer als Namensgeber.

Alexander Rose-Fehling ■

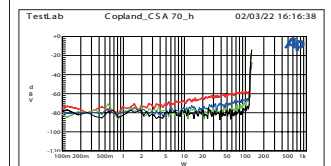


**Copland CSA70**  
3.000 Euro  
Vertrieb: ATR – Audio Trade  
Telefon: 0208 / 88 26 60  
www.audiotra.de

Maße (B×H×T): 43,5 × 13,5 × 37 cm  
Gewicht: 10 kg



**Frequenzgänge**  
Klanglich unbedeutender Hochtonabfall, Phono ausgewogen und mit Subsonicfilter



**Klirranalyse** k2 bis k5 vs. Leistung  
Bis zur Leistungsgrenze unauffälliger Klirr, die 2. Oberwelle dominiert

**Praxis und Kompatibilität**

**Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm**  
Mittelstarker, laststabiler Transistor-Vollverstärker der mit vielen Boxen klarkommt

Spannung 8Ω: 26,0 V  
Frequenzgang: 0,1 dB  
Strom 3Ω: 6,9 A

**Messwerte**

<b>Sinusleistung</b> (1 kHz, k = 1%)	
an 8 Ω	75 Watt
an 4 Ω	123 Watt
<b>Musikleistung</b> (60Hz-Burst)	
an 8 Ω	85 Watt
an 4 Ω	130 Watt
<b>Rauschabstand</b>	
Line (10 V an 8 Ω)	89 dB
Phono MM	79 dB
<b>Verbrauch</b>	
Standby/Betrieb	0,3/23 Watt

**Bewertung**

**Fazit:** Mit dem Copland CSA70 holt man sich einen kräftigen, laststabilen Vollverstärker mit DAC ins Wohnzimmer, der Musik mitreißend und griffig wiedergibt, ein tolles Gespür für Stimmen hat und es vermeidet, der Musik einen Sound aufzudrücken.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	8	9

**stereoplay Testurteil**

Klang (analog/Streaming/USB) 53/–/53

**Gesamturteil** 78 Punkte  
**Preis/Leistung** überragend